

O ihr meine teuren fehlerhaften Münzen - Teil 16



Als Schriftsteller, sesshaft in einem kleinen Dorf namens Meyenheim im Elsass, auch als Sammler seit dem sechsten Lebensjahr, und seit ungefähr dreißig Jahren von Münzen aus aller Welt und Epochen mit Fehlern in der Umschrift – aber insbesondere von Münzen ab 1500 bis heute – wäre es mir, werte Sammler und Leser des money trend, eine Ehre und eine große Freude mit Ihnen meine Leidenschaft teilen zu können, indem ich Ihnen Monat für Monat eine Münze aus meiner umfangreichen und höchst kuriosen Sammlung präsentiere. Dies um neue Leidenschaften zu wecken, aber auch um von Ihren eventuellen Funden unterrichtet zu werden. Denn auf diesem speziellen Gebiet ist man natürlich nie am Ende neue Entdeckungen zu machen...
Mag. Jean-Pierre Riber

In die Hand, das heißt also Wiederaufnahme der Produktion des kursierenden Geldes – und vor allem des kleinen betrügerischen Geldes – durch den preussischen Staat selbst. Davon zeugt, aus jenen trüben und kriegerischen Zeiten, eine schöne Silbermedaille (Foto Avers und Revers), signiert Nils Georgi, Anno 1764, mit dem Motto REDEUNT IN AURUM TEMPORA PRISCUM. Das heißt so viel wie: Die Verhältnisse kehren zu goldenen Zeiten zurück!



Silbermedaille 1764

Und was für goldene Zeiten! Der König von Preußen verteilt von nun an Saatkorn an seine Völker, hebt die Gewerbetätigkeit, lässt Kanäle bauen, legt die Oderbrücke und andere Gebiete trocken, gibt als Gesetzbuch das *Allgemeine Preußische Landrecht* raus, erlässt Steuern, unterstützt sogar mit Geld, und zwar mit jenen «juten Sorten», die die Grundlage der preussischen Währung für noch lange Zeit sichern sollten! So entstand auch das folgende und seltsame Stück dieser neuen Zeit des «guten Geldes» von dem Alten Fritzen.

SECHSTELTALER 1764 A (BERLIN)

Diese Münze ist bei folgenden Autoren vermerkt: Kluge N° 154, Olding 80, von Schrötter 587. Jeweils ohne den beachtlichen Fehler, welcher sehr wohl da-

Avers mit Fehler und Revers (Sammlung Riber)

Detail des Fehlers

Avers ohne Fehler

**Raritätsgrad: R5 (bis heute unediert!)
Silber: 520,83 ‰ Gewicht: 5,345 g
(davon 2,784 fein) 8 Lot 6 Grän, Ø: 25 mm,
glatter Rand, Prägezahl unbekannt**

Avers/(Text um acht Uhr beginnend):
FRIDERICUS BORUSSU (sic! unter)
BORUSSORUM REX. Das heißt: Friedrich,
König von Borussia, versteht sich Preußen.
Belorbeerte Büste des 52 jährigen Königs
(1712 in Berlin geboren) nach rechts.

Revers/(Text auf sechs Zeilen wie folgt):
6 (zwischen zwei Kreuzrosetten)/ EINEN /
REICHS / THALER / 1764 / A (für Berlin,
zwischen zwei fünfblättrigen Blümchen).

mals bemerkt und dementsprechend zügig korrigiert wurde, vielleicht sogar vom Stempelschneider persönlich, einem gewissen Tobias Ernst, der an der Berliner Münze von 1762 bis zu seinem Tode im Jahre 1768 eifrig wirkte. Ein Fehler, der sicher durch die Vielzahl der „U's“ und „O's“ im Worte BORUSSORUM entstanden ist und meinen Augen umso deutlicher erschien, dass die Münze in vorzüglicher Erhaltung ist, dazu noch mit ursprünglichem Prägeglanz!

Laut Krause & Mishler gehört sie zu dem Typus mit 6 (zuvor mit VI, zwischen 1750 und 1752 für Berlin), ununterbrochen geprägt im Königreich zwischen 1752 und 1764 mit den Rosetten, und dann bis hin zum Tode des Königs, am 17. August 1786 in Potsdam).

Man notiere dass in jenem Jahr 1764 der General-Münzdirektor, Martin Kröncke,

ein Jahresgehalt von 2000 Talern bezog! Und dass am 25. Juni die Quittierung über den Schlagsatz 1762-1763 von den jüdischen Münz-Entrepreneurs Ephraim und Itzig erfolgte.

Man notiere auch, dass zu seinen Lebzeiten Friedrich der Große als angesehener Sammler antiker Münzen galt: eine Vorliebe, die sich bis in die griechisch-römischen Ruinen im Park von Sanssouci widerspiegelt! Außerdem war er ein erhabener Komponist, eine der maßgebenden Persönlichkeiten des musikalischen Lebens im Berlin des 18. Jahrhunderts und hinterließ, aus eigener Feder, zahlreiche Stücke großer Qualität, man denke nur an seine Sonata „pour Potsdam“, per il Flauto traverso solo e Basso, Nr. 190. Und zuletzt, zu Louis de Beausobre, dass er bei Hofe in Berlin, durch den preussischen König wohl empfangen, zeitlich und fröhlich residierte.

Diese Studie sei herzlichst Herrn Reiner Marscheider aus Berlin-Grünau in aller Freundschaft gewidmet.

Bibliographie

- 1) Friedrich Freiherr von Schrötter, *Das preußische Münzwesen im 18. Jahrhundert* (Berlin, 1904, 1908, 1910).
- 2) Manfred Olding, *Die Medaillen auf Friedrich den Großen von Preußen 1712 bis 1786* (Regenstauf, 2003)
- 3) Selma Stern, *Der preußische Staat und die Juden* (Tübingen, 1971).
- 4) Heinrich von Poschinger, *Bankwesen und Bankpolitik in Preußen* (Berlin, 1878).
- 5) Olga Stieglitz, *Die Ephraim. Ein Beitrag zur Geschichte und Genealogie der preußischen Münzpächter, Großunternehmer und Bankiers und ihre Verbindungen zu den Itzig und anderen Familien* (Neustadt/aisch, 2001)

NOTA BENE: Sollten auch Sie, werte Leser und Sammler, Münzen mit Fehlern haben, über welche Sie mich unterrichten möchten, so können Sie mir an folgende Adresse schreiben (bitte mit Foto(kopie) oder Scan): Herr Jean-Pierre RIBER, 4, Grand'Rue, 68890 Meyenheim, Frankreich. Sie können mich auch unter dieser Nummer (direkt nach Frankreich) erreichen: 00 333 89 81 70 28 (12 Uhr 30 oder nach 19 Uhr 30). Sie können mir natürlich auch an die Anschrift von money trend schreiben. Im Voraus besten Dank für all das Neue und Interessante, das Sie mir vermitteln können, zur Erweiterung meines Wissens über Münzen mit Fehlern.